



WILDENBURG

[Weltweit](#) | [Europa](#) | [Schweiz](#) | [Kanton Zug](#) | [Baar](#)

[Informationen für Besucher](#) | [Bilder](#) | [Grundriss](#) | [Historie](#) | [Literatur](#) | [Links](#)



Klicken Sie in das Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Allgemeine Informationen

Sehenswerte Burganlage auf einem Geländevorsprung über dem Lorzentobel. Die Wildenburg wurde bald nach 1200 durch die Herren von [Hünenberg](#) gegründet, von diesen bis ins 15. Jhdt. bewohnt und anschliessend dem Zerfall überlassen. Sichtbar sind die konservierten Ruinen des runden Bergfrieds, des Berings und des Palas.

Informationen für Besucher



Geografische Lage (GPS)

WGS84: [47° 10' 36.55" N, 08° 33' 26.37" E](#)
Höhe: 635 m ü. M



Topografische Karte/n

Schweizer Landeskarte: [684.800 / 225.700](#)



Kontaktdaten

k.A.



Warnhinweise / Besondere Hinweise zur Besichtigung

keine



Anfahrt mit dem PKW

Vom Zentrum von [Zug](#) der Aegeristrasse in nordöstlicher Richtung bergauf folgen, bis diese auf einer grossen Brücke das Lorzentobel überquert. Kostenlose Parkplätze talseits der Strasse, unmittelbar vor der Brücke.



Anfahrt mit Bus oder Bahn

Vom Bahnhof Zug mit der Buslinie 2 in Richtung Menzingen bis zur Haltestelle Baar, Tobelbrücke-Höllgrotten.



Wanderung zur Burg

Von der Tobelbrücke führt ein markierter Wanderweg in 15 Min. steil bergauf zur Ruine, die auf einem bewaldeten Geländevorsprung über der Lorze steht.



Öffnungszeiten

ohne Einschränkung



Eintrittspreise

kostenlos



Einschränkungen beim Fotografieren und Filmen
ohne Beschränkung



Gastronomie auf der Burg
keine



Öffentlicher Rastplatz
Feuerstelle auf dem Burgareal



Übernachtungsmöglichkeit auf der Burg
keine



Zusatzinformation für Familien mit Kindern
Eine Besichtigung der Ruine lässt sich ideal mit einem Besuch der nahen [Höllgrotten](#) kombinieren.



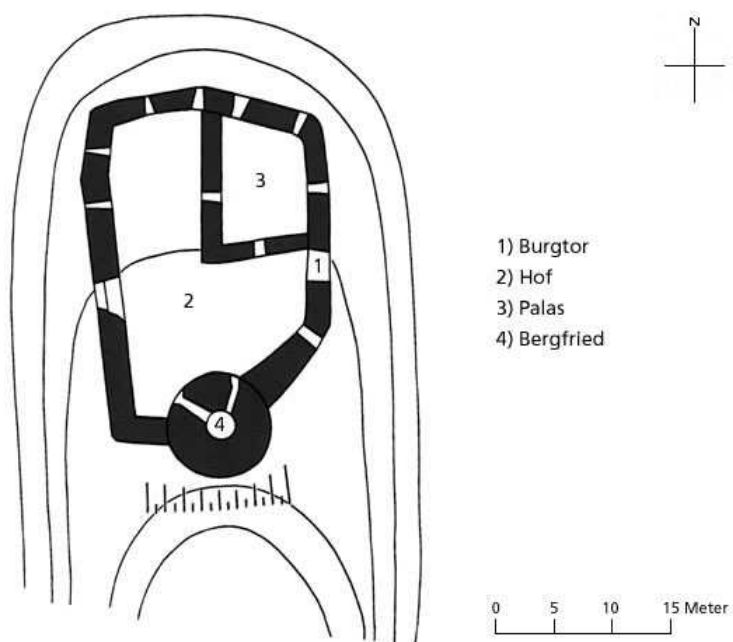
Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer
nicht möglich

Bilder



Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Grundriss



Quelle: Bitterli, Thomas - Schweizer Burgenführer, mit Einschluss des Fürstentums Liechtenstein | Basel/Berlin, 1995 | Nr. 780 | bearbeitet von O. Steimann, 2005

Historie

Die Herren von [Hünenberg](#) mit ihrer Stammburg westlich des Zugersees waren im 13. Jhd. in der Gegend reich begütert und zudem Lehnsträger der Grafen von [Kyburg](#) und [Habsburg](#). Wohl bald nach 1200 gründeten sie auf der Anhöhe über der von Lorze und Schwarzenbach gebildeten Schlucht die Wildenburg als Zentrum einer neuen Rodungsherrschaft. Ähnlich wie bei den Burgen von [Zug](#) und [St. Andreas](#) bestand die früheste Anlage vermutlich nur aus einem steinernen Bering mit angelehnten Holzbauten. In einer späteren Bauphase wurde ein runder Bergfried mit einer enormen Mauerdicke von 3,5 Metern am südlichen Ende der Anlage errichtet. Ebenfalls später entstanden ist der Palas in der nordöstlichen Ecke. Frühe Skizzen der Ruine zeigen ausserdem einen äusseren Mauerring, von dem heute aber jede Spur fehlt. Mit Sicherheit bestanden auch auf der exponierten Südseite weitere Annäherungshindernisse.

Schriftliche Erwähnungen der Burg sind rar. Erstmals als «Wildenberg» genannt wird sie 1309 als wichtigster Teil der Hinterlassenschaft von Gottfried II. von Hünenberg. Bei der Erbteilung unter seinen Söhnen fiel sie Peter II. zu, der 1331 nachweislich auf der Burg wohnte. 1383 soll Hartmann VI. von Hünenberg-Wildenburg das Bürgerrecht der [Stadt Zug](#) erworben haben.

1386 kämpften die Ritter von Hünenberg in der Schlacht von Sempach auf der Seite von Habsburg-Österreich gegen die Eidgenossen. Es ist unklar, ob nach der Niederlage neben ihrer Stammburg auch die Wildenburg zerstört wurde, archäologische Hinweise dazu fehlen. Trotzdem begann die Familie in den folgenden Jahrzehnten mit dem scheinbar planmässigen Verkauf ihrer Güter: 1409 bezeichnete sich Rudolf VI. von Hünenberg noch als «sesshaft ze Wildenberg», 1416 verkaufte er aber die unmittelbar der Burg vorgelagerten Güter, 1431 seine Rechte im Weiler Hinterburg. Nach seinem Tod nahm die Familie Wohnsitz in der Stadt Zug und erlosch vermutlich um 1450.

Die Wildenburg wurde dem Zerfall überlassen und ab dem 16. Jhd. auch als Steinbruch missbraucht. Bis 1803 gehörte sie der Stadt Zug, die sie in jenem Jahr versteigern liess. Als man sich 1938 an die Ausgrabung machte, waren nur noch die obersten Teile des Bergfrieds sichtbar. Nach der Freilegung des Mauerwerks setzte wegen ungenügender Konservierung rasch der Zerfall ein: 1956 stürzte die nordwestliche Ecke des Berings in die angrenzende Schlucht ab. 1978 erwarb der Kanton Zug die Wildenburg, ein Kredit zur Sicherung und Restaurierung der Anlage wurde 1981 aber vom Volk abgelehnt. Erst 1984 konnte eine privat finanzierte, komplette Sanierung mit archäologischen Nachuntersuchungen durchgeführt werden.

Quellen: Zusammenfassung der unter [Literatur](#) angegebenen Dokumente

Literatur

Birchler, Linus - Die Kunstdenkmäler des Kantons Zug, I. Halbband: Einleitung und die Kunstdenkmäler von Zug-Land | Basel, 1934 | S. 411-418

Bitterli, Thomas - Schweizer Burgenführer, mit Einschluss des Fürstentums Liechtenstein | Basel/Berlin, 1995 | Nr. 780

Grünenfelder, Josef - Die Kunstdenkmäler des Kantons Zug, Neue Ausgabe, Bd. I: Das ehemalige äussere Amt | Basel, 1999 | S. 17-21

Hauswirth, Fritz - Burgen und Schlösser der Schweiz, Bd. 5: Luzern, Zug | Kreuzlingen, 1969 | S. 130-133

Meyer, Werner (Red.) - Burgen der Schweiz, Bd. 1: Kantone Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug | Zürich, 1981 | S. 87-88

Webseiten mit weiterführenden Informationen

-

Sonstiges

[Burgsage: Der letzte Wildenburger](#)

[zurück nach oben](#) | [zurück zur letzten besuchten Seite](#)

Download diese Seite als [PDF-Datei](#)

Alle Angaben ohne Gewähr! | Die Bilder auf dieser Webseite unterliegen dem Urheberrecht! | Letzte Aktualisierung dieser Seite: 09.03.2015 [OS]